

Media Relations

Tel direkt	+41 44 305 50 87
e-mail	mediarelations@sf.tv
Internet	www.medienportal.sf.tv

Die sieben Dokumentarfilme zur «CH: Filmszene»

8. Juli 2009 / «AbXang»

18 Jahre lang standen Polo Hofer und seine Schmetterband im Rampenlicht, auf und neben der Bühne. Dann entschied der Sänger, seine erfolgreiche Band aufzulösen. Die Mühle Hunziken ist nicht nur Schauplatz der letzten zehn Konzerte, sondern auch Treffpunkt von Freunden, Fans, Familien, ehemaligen Mitstreitern und Konkurrenten. «AbXang» von Mirjam von Arx ist ein Film mit Ecken und Kanten, ein Rückblick auf Hochs und Tiefs der Karriere des «letzten Rock'n'Rollers» der Schweiz. Mit Polo Hofer, Schmetterband, Sina, Hanery Amman, Plüsch, Florian Ast, Roger Schawinski und anderen.

15. Juli 2009 / «Krokus – as long as we live»

Reto Caduffs Film taucht ein in die schillernde Welt des internationalen Musikbusiness. In den 1980er-Jahren schrieb die Schweizer Hardrock-Formation Krokus Rockgeschichte. Doch die persönlichen Schicksale der einzelnen Bandmitglieder - Krebs, Aids, Selbstmord und Grössenwahn - machen bald mehr Schlagzeilen als die Musik. Das Personalkarussell dreht sich in schwindelerregender Geschwindigkeit: Kaum eine Platte wird in gleicher Formation aufgenommen. So weiss Ende der 1990er-Jahre kaum noch einer, wer Krokus war. In diesem Moment entschliessen sich die Musiker um Fernando von Arb zu einem spektakulären Revival.

22. Juli 2009 / «Züri West»

Seit über zwei Jahrzehnten zählt die Berner Band Züri West zu den erfolgreichsten Rockformationen des Landes. Mitte der 1980er-Jahre zunächst als politisch engagierte Szeneband gehandelt mauserten sich Züri West bald zum nationalen Pop-Phänomen und wurden mit jedem Album erfolgreicher. Obwohl die Zukunft der Band ernsthaft in Frage gestellt wurde - zwei langjährige Mitglieder hatten die Band verlassen, drei neue Musiker kamen dazu - eroberte das im 2001 erschienene Album «Radio zum Glück» auf Anhieb Platz eins der Schweizer Hitparade. Dieser Neuanfang bedeutete eine grosse Herausforderung. Der Film verfolgt den Entstehungsprozess des neuen Albums, lässt die Bandmitglieder exklusiv aus der bewegten Vergangenheit erzählen. Ehemalige Weggefährten kommen zu Wort, und zahlreiche, teilweise unveröffentlichte Archivbilder wecken Erinnerungen an die alten Zeiten. Regula Begert und Annina Furrer blicken hinter die Kulissen und stellen anstelle der Rockstars die Menschen rund um Kuno Lauener in den Mittelpunkt.



29. Juli 2009 / «Charlie Haden»

Musiker, Bandleader, Komponist, Produzent, Lehrer, Aktivist: Jazza-Bassist Charlie Haden versucht seit über 60 Jahren konstant, Grenzen zu überschreiten. Er beschränkt sich dabei nicht auf einzelne musikalische Genres, sondern spielt sich von Jazz über Country, Pop und Klassik bis hin zu den zeitgenössischen E-Komponisten. Er wird bewundert als einer der besten Jazz-Bassisten der Gegenwart. Sein «lyrisches» Spiel, seine integrative Stärke wurde besonders im Ornette Coleman Quartett bekannt - jener Band, die dem Jazz Ende der 1950er-Jahre praktisch eigenhändig ein neues Gesicht gab. Haden definierte von Beginn weg die Rolle des Bassisten nicht als diejenige eines Begleiters, sondern einer eigenen Stimme. Hört man Haden von seiner Arbeit erzählen, merkt man sofort, dass hier einer an die Macht der Musik glaubt.

Vor diesem Hintergrund zeigt Reto Caduffs Dokumentarfilm «Charlie Haden - Rambling Boy» nicht nur eine Biografie dieses einzigartigen Künstlers. Dank Zugang zum Privatarchiv von Charlie Haden, Filmsequenzen während Konzerten, Studioaufnahmen und durch eine reiche Auswahl an Interviews mit Musikern und Weggefährten wie Keith Jarrett, Pat Metheny, Bruce Hornsby oder Carla Bley, konnte der Schweizer Regisseur während drei Jahren Dreharbeiten in Los Angeles, New York, Paris, Zürich und Nashville ein subtiles Porträt dieses Ausnahmetalents gestalten.

5. August 2009 / «Heimatklänge»

«Ich mache gar nichts anderes als traditionelle Musik, aber traditionelle Musik, die lebt.» Noldi Alder stammt aus einer Familie, die mit ihren Appenzeller Heimatklängen weltberühmt geworden ist. Als einer der Alder Buebe tourte er mit Vater und Brüdern bis nach Japan. Nach seinem Studium hat er sich der experimentellen Musik zugewendet und wird seither von seiner Umgebung nur noch teilweise verstanden. Die alten Lieder, aber auch die Klänge und Geräusche seiner appenzellischen Umgebung sind eine unerschöpfliche Inspirationsquelle für seine stetige Weiterentwicklung.

«Ich nehme an, der Mensch hat irgendwann mal Lust gehabt beim Reden, den Genuss noch zu verlängern.» Die amerikanisch-schweizerische Stimm- und Performance-Artistin Erika Stucky kam als Zehnjährige aus den USA in die Schweiz. Sie kümmert sich nicht um Kategorien wie Volksmusik, Jazz und Kinderlied. Für ihre Bühnenshow mit der Rocksängerin Sina schöpft sie aus den archaischen Sagenwelten und Traditionen des Wallis.

Auch der «Sänger» des Duos Stimmhorn, Christian Zehnder, vermischt in seinen Performances ohne Hemmungen Jodel, Scat Vocal und Obertongesang. Zusammen mit dem Alphornisten Balthasar Streiff hat er in den letzten Jahren internationale Bedeutung erlangt. Diesen gewaltigen Bergen, sagt Zehnder, muss man etwas entgegensetzen. Auf der Suche nach dem eigenen Klingen führt ihn der Weg bis ins südsibirische Tuwa, wo er mit den legendären Obertonsängern Huun Huur Tu zur Improvisation ansetzt.

Der Film «Heimatklänge» umreisst mit Hilfe von Erzählungen, Fotos und Archivaufnahmen die Werdegänge seiner drei Protagonisten. Er konfrontiert das sogenannte Traditionelle direkt mit dem Neuen und lässt sein Publikum dabei in ansteckender Weise das urtümlichste aller Instrumente erleben: die menschliche Stimme.

12. August 2009 / «Retour à Gorée»

«Man soll die Geschichte in Erinnerung behalten, aber man soll vorwärts schauen. Heute gibt es auf Gorée mehr Menschen, die Feste feiern, als Menschen, die weinen.» Das sagt der Sänger Youssou N'Dour im Film «Retour à Gorée», der seine Reise erzählt auf den Spuren der afrikanischen Sklaven und der Musik, die sie hervorbrachten. Die kleine Insel Gorée vor der Küste Senegals hat schon im 17. Jahrhundert eine furchtbare Berühmtheit erlangt, als der Sklavenhandel im grossen Stil über den Hafen von Gorée abgewickelt wurde. Mehr als zehn Millionen Menschen aus Schwarzafrika wurden hier im Laufe von 200 Jahren wie Vieh zusammengetrieben und nach Übersee verschifft, unter Bedingungen, die Hunderttausende nicht überlebten.

Die Kamera des Westschweizer Filmemachers Pierre-Yves Borgeaud begleitet den Sänger Youssou N'Dour, wie er von seiner Heimat Senegal nach Amerika und Europa aufbricht und im Laufe seiner Reise eine Reihe aussergewöhnlicher Jazzmusiker um sich versammelt, angefangen vom Pianisten Moncef Genoud über den Schlagzeuger Idris Mohammed, den Bassisten James Gammack, die Vokalistin Pyeng Threadgill, den Mundharmonikaspieler Grégoire Maret, den Poeten Amiri Baraka alias LeRoi Jones bis zum Trompeter Ernie Hammes und dem Gitarristen Wolfgang Muthspiel. Mit jeder neuen musikalischen Persönlichkeit wandelt sich ein Stück weit die Musik, die die wachsende Gruppe spielt.

Schliesslich fliegen sie alle zusammen nach Dakar und fahren hinaus auf die Insel Gorée, wo sie von Boubacar Joseph Ndiaye, dem Konservator des Sklavenhauses, in die leidvolle Geschichte der Insel und des afrikanischen Kontinents eingeführt werden. Ein grosses Konzert versucht Antwort auf das Unsagbare zu geben - mit dem einzigen Ausdruck, der hier angebracht scheint: dem Ausdruck grosser Lebensfreude.

19. August 2009 / «Going against Fate»

Der Dokumentarfilm «Going Against Fate» begleitet den US-amerikanischen Dirigenten David Zinman und das Tonhalle-Orchester Zürich während der Proben, der Konzerte und der Einspielungen zur 6. Sinfonie von Gustav Mahler. Die zentrale Figur des Films ist David Zinman als charismatische Persönlichkeit, die nicht nur emotional, sondern auch inhaltlich durch den Film führt. Seine Erzählungen über Mahlers persönliches Leben eröffnen dem Publikum die emotionale und musikalische Welt eines bedeutenden Komponisten. Gleichzeitig beobachtet «Going Against Fate» hinter den Kulissen das Zusammenspiel und den Weg von Dirigent und Orchester bis zur fertigen Aufnahme und ergründet das Geheimnis eines musikalischen Meisterwerkes: die Sinfonie.

Gustav Mahlers Musik drückt in vielerlei Hinsicht die Suche, den Zweifel und das Bedürfnis aus, bis in die letzten Tiefen der menschlichen Seele vorzudringen. Die Frage nach der problematischen Existenz der Menschheit beschäftigte ihn sein ganzes Leben lang. Daraus entstanden auch die stärksten seelischen Impulse zu seinem Schaffen. Jedes seiner Werke war ein neuer Versuch zu einer Antwort. Die 6. Sinfonie, genannt «Die Tragische», gehört zu seinen autobiografischsten und persönlichsten Werken. Im Film spüren die Zuschauerinnen und Zuschauer die intensive Nähe Zinmans zu Mahlers Gefühlswelt und werden auf eine bildgewaltige und klangvolle Reise in die Welt der Töne mitgenommen.